

Zuwendungsantrag

Programm:	Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel
Aktenzeichen	20.06.08-054
Projekt:	Grüne Klimaoasen in Jena
Projektort:	Stadtgebiet von Jena
Bundesland:	Thüringen
Antragsteller:	Stadt Jena vertreten durch Benjamin Koppe Dezernent für Finanzen, Sicherheit und Bürgerservice Am Anger 28 07743 Jena
Ansprechpartner in der Kommune:	Frau Anya Schwamberger Fachdienst Stadtentwicklung Am Anger 26 07743 Jena Telefon: 03641/49-5219 Telefax: 03641/49-5205 Email: anya.schwamberger@jena.de
Höhe der beantragten Bundeszuwendung:	753.300,00 Euro
Bankverbindung:	Sparkasse Jena
Geldinstitut:	DE72 8305 3030 0000 0005 74
IBAN:	HELADEF1JEN
BIC:	61501.17000
Weitere Fördermittelgeber:	keine
Einnahmen Dritter:	Aus Anteil von privaten Eigentümern an Garagen

1.	<p>Kurzbeschreibung des Vorhabens (max. 10 Zeilen) <i>Was soll durch wen und zu welchem Zweck durchgeführt werden?</i></p>
	<p>Ziel der dem Konzept zu Grunde liegenden wissenschaftlich fundierten und langfristig wirksamen Strategie „Grüne Klimaoasen im urbanen Stadtraum Jenas“ ist die Bewältigung der Klimafolge „Hitze“ für die Bewohner Jenas in der wachsenden und klimatisch sensiblen Stadt Jena. Kernstück dieser Strategie ist ein zusammenhängendes, flächendeckendes Netz aus urbanen Klimaoasen. Ziel ist es, dass innerhalb von fünf Gehminuten jeder Bewohner und jede Bewohnerin eine Klimaoase erreichen kann.</p> <p>Im Projekt sollen konkret Garagenanlagen rückgebaut und anschließend als naturnah gestaltete Klimaoasen angelegt werden. Die umgestalteten Flächen sollen zusätzlich Ökosystemleistungen bereitstellen: Bioklimaregulation, Regenwasserdrainage/Überschwemmungsregulierung, Wasseraufbereitung, Kohlenstoffspeicherung, Luftfilterung, Habitatschaffung, Trittschallwirkung für Biotopverbünde, Ästhetik, Naherholung, Kulturelle Werte, Raum für soziale Begegnung sowie Sport und Spiel, Umweltbildung.</p>

2.	<p>Begründung für das Projekt</p>
	<p>Dieses beantragte Projekt setzt Zielsetzungen des im Rahmen des ExWoSt-Forschungsprojekts GREEN URBAN LABS erarbeiteten Projektes „Grüne Klimaoasen im urbanen Stadtraum Jenas“ um. Daher soll zunächst kurz diese Projektbasis erläutert werden:</p> <p>Mittels einer wissenschaftlich fundierten Analyse mit GIS-gestützten Ansatz wurde zunächst der Bedarf ermittelt. Dies erfolgte durch Verschränkung von Umweltdaten, wie Wärme-, Luft- oder Lärmbelastung, mit der Bevölkerungsdichte. Um im nächsten Schritt das vorhandene Angebot an bestehenden Klimaoasen identifizieren zu können, wurde zunächst diskutiert und schließlich definiert, was überhaupt eine urbane Klimaoase von einer normalen Grünfläche unterscheidet. Dies haben Verwaltung, Wissenschaft und Stadtgesellschaft gemeinsam entwickelt. Außerdem wurde definiert, dass jede Person in Jena in fünf Minuten eine Klimaoase erreichen können soll. Unter Berücksichtigung verschiedener Gehgeschwindigkeiten wurden so die Versorgungslücken im derzeitigen Grünflächennetz identifiziert.</p> <p>Mit der Verschränkung der Bedarfe und der Angebote wurden die Handlungserfordernisse ermittelt: Hohe Umweltbelastungen + ein Mangel an hochqualitativen Grün + eine hohe Bevölkerungsdichte zeigten einen besonders hohen Handlungsbedarf an. Sind dort Klimaoasen nicht in fünf Minuten zu erreichen, dann sollen diese Lücken möglichst geschlossen werden, indem neue Klimaoasen geschaffen werden. Darauf aufbauend wurden die Optionen für die Qualifizierung und Neuschaffung von Flächen zu urbanen Klimaoasen ermittelt und mittels eines Bewertungstools unter verschiedenen Aspekten priorisiert.</p> <p>Mit den Klimaoasen wird aus strategisch-nachhaltiger Sichtweise ein multifunktionales Netzwerk von natürlichen und naturnahen Flächen geplant, die sinnvoll das bestehende Netz der grünen Infrastruktur ergänzen. Das Netzwerk dieser urbanen Grünflächen stellt ein breites Spektrum an Ökosystemleistungen für die Gesellschaft bereit (z. B. Wohlfühlöasen für Erholung und Freizeit, Kühlung der innerstädtischer Bereiche, Verbesserung der Luftqualität, Pufferung und zeitverzögerter Abfluss von Niederschlägen bei Starkregenereignissen, stadtoökologische Leistungen wie Schaffung von Habitaten). So können die einzelnen Komponenten und ihre Synergieeffekte einen Beitrag zur Verbesserung der örtlichen Klima- und Umweltbedingungen und zur Umweltgerechtigkeit für eine nachhaltige Stadtentwicklung leisten.</p> <p>Ziel ist nun diese Klimaoasen im Stadtraum entsprechend des Konzeptes neu zu realisieren bzw. zu qualifizieren. Im Rahmen dieses beantragten Konzeptes werden durch den Rückbau von Garagen größtenteils gänzlich neue Klimaoasen geschaffen. Im Weiteren wird von dieser Grundlage als „zugrundeliegendes“ oder „übergeordnetes“ Konzept gesprochen.</p> <p>1. Kurze Darstellung der Einbindung des Projekts in</p> <p style="margin-left: 20px;">a) den stadträumlichen Kontext und die Bedeutung des Projekts für das Quartier</p> <p>Es werden vier verschiedene Standorte beantragt, welche jeweils einen verschiedenen stadträumlichen Kontext vorweisen. Diese einzelnen Standorte werden zur Vereinfachung als Teilprojekte 1 bis 4 bezeichnet.</p> <p>Teilprojekt 1 Garagenanlagen „An der Kläranlage“ + „Im Wehrigt“ – künftig abgekürzt: TP 1 (175 Garagen)</p> <p>Die räumlich größte Anlage befindet sich in der südlichen Saaleaue im festgesetzten Überschwemmungsgebiet der Saale, westlich neben dem einwohnerstärksten Stadtteil Jena-Lobeda. Die Saale befindet sich unmittelbar westlich des Projektgebietes. Nördlich schließt sich ein Biotop „Weiden-Auwald“, östlich zwei Biotope „Streuobstwiese“ und südwestlich ein Biotop „Flächiges Weidengebüsch“ an. Südlich befindet sich ein Reiterhof mit Stallanlagen und Koppel.</p>

Im funktionellen stadträumlichen Kontext ist besonders die sich nordwestlich angrenzende historische Burgauer Brücke zu benennen, da sich hier gesamtstädtische Rad- und Fußwege kreuzen (Saalebrücke) und gemeinsam mit den sich hier um das Wehr befindlichen Grün- und Aufenthaltsräumen eine wichtige Funktion hinsichtlich der Möglichkeit der Naherholung bietet.

Im übergeordneten Konzept befindet sich dieses TP in einem Bereich mit mittlerem und starkem Defizit und stellt insofern eine doppelt benachteiligte Fläche dar. Entsprechend des Handlungskonzeptes sind hier belastungsmildernde Maßnahmen zu prüfen.

Durch den Rückbau an dieser Stelle können also neben der Entsiegelung und Verbesserung der Situation im Überschwemmungsgebiet als solches Biotop vernetzt werden und erweiterte Funktionen für die Naherholung angeboten werden. Das Defizit wird vermutlich auf den mittleren bis geringen Bereich reduziert.

Teilprojekt 2 Garagenanlage „Am Rödigen“ – künftig abgekürzt: TP 2

(25 Garagen)

Das TP 2 befindet sich in der 1994 eingemeindeten dörflichen Ortslage Maua im Süden der Stadt Jena an einer städtebaulichen Bruchkante zwischen dörflicher und moderner gewerblicher Struktur. Im übergeordneten Konzept „Grüne Klimaoasen im urbanen Stadtraum Jenas“ befindet sich hier ein mehrfach belasteter Bereich, indem entsprechend des Handlungskonzeptes möglichst eine neue Klimaoase zu schaffen ist.

Die vorhandene Garagenanlage wurde in den unteren Teil eines ehemaligen Hohlweges gebaut, welcher sich im weiteren Verlauf als Biotop mit schlichtwaldartigen Laubgehölz darstellt. Die Garagenanlage gliedert sich hier räumlich in mehrere Objekte auf und grenzt so das Biotop ab. Auf dem Weg verläuft ein Wanderweg.

Teilprojekt 3 Garagenanlage „Rutha/Hohlweg“ – künftig abgekürzt: TP 3

(23 Garagen von 41 Garagen)

Im Süden der Stadt verläuft die Bundesautobahn A4. Hier befindet sich auch das Gewerbegebiet JENA 4 mit einer Bruttofläche von ca. 32 ha und einem Branchenmix aus Unternehmen der Optik, Medizintechnik, IKT und Handel. Die wenigen noch vorhandenen Grünflächen stellen Flächenreserven für vorhandene Gewerbetreibende dar. Diese Flächen stehen also weder am Markt für andere Investoren zur Verfügung noch sind es echte Grünflächen (sind auch entsprechend B-Plan bebaubar). Entlang der öffentlichen Straße wurden im Bebauungsplan gliedernde private Grünflächen und Baumreihen festgesetzt. Öffentliche attraktive grüne Aufenthaltsflächen fehlen allerdings gänzlich.

Entlang des Weges zum Dorf Rutha wurde eine Garagenanlage in einen ehemaligen Hohlweg gebaut. Von insgesamt 41 Garagen befinden sich 23 im Bereich der städtischen Flächen, 18 Garagen befinden sich auf Flächen im Privatbesitz eines benachbarten Autohauses. Diese Flächen sind wie die anderen auch an privat verpachtet, die darauf eine Garage errichtet haben. Es gab bereits Gespräche mit dem Grundstückseigentümer, ob diese ebenfalls ihre Garagen rückbauen. Hier gab es noch kein endgültiges Ergebnis. Davon unabhängig soll der öffentliche Bereich mit den 23 Garagen rückgebaut und entsiegelt werden. Ziel ist hier die Entwicklung einer grünen und nutzbaren natürlich geprägtem städtebaulichen Fuge im Gewerbegebiet.

Teilprojekt 4 Garagenanlage „Am Steinbach“ – künftig abgekürzt: TP 4

(4 Garagen)

Im Norden Jenas befindet sich der zum Teil vorhandene Grünzug am Steinbach südlich der alten Dorflage Lößstedt. Gerade der Stadtteil Jena-Nord ist ein belasteter Stadtteil mit wenigen entlastenden Grünbereichen. Der Ortskern stellt sich entsprechend des übergeordneten Konzepts „Grüne Klimaoasen im urbanen Stadtraum Jenas“ als mehrfach belasteter Bereich dar, indem möglichst eine neue Klimaoase zu schaffen ist. Daher soll der Grünzug qualifiziert werden.

Entlang der Straßen „Am Rautal“ und „Am Steinbach“ verläuft der Graben Steinbach. Hier befindet sich eine sehr kleine Garagenanlage mit vier Garagen. Erste Ansätze eines Grünzuges sind vorhanden, welche aber in ihren qualitativen und städtebaulichen Ausprägungen noch weiter gestärkt werden sollten. Insbesondere die übergeordnete Grünzugverbindung von der freien Landschaft im Westen bis zur Anbindung an die Saale im Osten ist von herausragender Bedeutung sowohl für den Biotopverbund als auch für die Vernetzung der Erholungsräume für den Menschen. Neben diesen Aspekten übernehmen Teilbereiche des Grünzuges für den Ortsteil Lößstedt wichtige Funktionen (z.B. Maibaumsetzen, Treffpunkt, Tischtennisplatte).

b) eine (falls vorhanden) integrierte Entwicklungsstrategie, in ein integriertes städtisches Klimakonzept o.a.

Das Projekt ist abgeleitet aus dem Konzept „Grüne Klimaoasen im urbanen Stadtraum Jena“, welches im Rahmen des ExWoSt-Projektes GREEN URBAN LABS erarbeitet wurde.

Jena ist eine klimatisch sensible Stadt. Die beengte, austauscharme Tallage ist besonders anfällig für sommerlichen Hitzestress. Es wurde eine städtische Wärmeinsel von bis zu 7 Kelvin zwischen Stadtmitte und Umland nachgewiesen. Dies führt zu bioklimatischen Belastungssituationen für die Bevölkerung. Im Zuge des weiter fortschreitenden Klimawandels wird dieser Effekt in den verdichteten Stadtgebieten zunehmen. Innerstädtische versiegelte Bereiche sind besonders überhitzungsgefährdet und so auch von geminderter Aufenthaltsqualität bedroht. Ziel des Modellvorhabens war die Entwicklung einer wissenschaftlich fundierten, langfristig wirksamen Grünflächen-Entwicklungsstrategie zur Bewältigung der Klimafolge „Wärmebelastung der Bevölkerung“. Ein flächendeckendes Netz urbaner grüner Klimaoasen soll die Folgen für die Bewohnerinnen und Bewohner künftig lindern und so einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge leisten. Konkret soll für jeden innerhalb von fünf Minuten eine gut nutzbare Klimaoase erreichbar sein. Im Sinne der Multicodierung sollen damit zusätzliche Ökosystemleistungen erbracht und die schon bestehenden Strukturen weiter vernetzt werden.

Jenas verschiedene Entwicklungskonzepte bauen selbstverständlich aufeinander auf. So leitet sich die Umsetzung dieses Projektes auch aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Jena 2030+ ab. Hier wird im Schlüsselvorhaben Nr. 15 „Klimaanpassung“ als einer der 18 wichtigsten städtischen Handlungsansätze formuliert.

Ebenso leitet sich das Projekt aus dem Garagenentwicklungskonzept ab, welches am 26.10.2016 im Stadtrat beschlossen wurde.

2. Bezugnahme des Projekts auf:

a) Klimaschutz und -anpassung

In allen Teilprojekten werden Garagen rückgebaut und sowohl die von Gebäuden überstandenen Flächen als auch die Erschließungsflächen anschließend vollständig entsiegelt. Je nach Lage wird diese Fläche anschließend standortgerecht begrünt und wird so zur Biodiversität, bessere Versickerungsfähigkeit und Artenvielfalt beitragen. In allen Bereichen wird mit Umsetzung der Maßnahmen eine bessere Biotopvernetzung angestrebt (Trittsteinwirkung) und eine Verbesserung des Mikroklimas erreicht werden.

Mit der Schaffung von Klimaoasen soll die Stadt an den Klimawandel angepasst werden, um so gezielt Gesundheitsvorsorge hinsichtlich der Klimafolge Hitze, zu betreiben.

b) Innovationsgehalt

Innovativ ist die Herangehensweise des darüberliegenden Konzeptes dahingehend, dass die Stadt untersucht hat, wo ausgleichende Grünstrukturen fehlen und nicht die übliche Vorgehensweise, wo besitzt die Stadt bereits Flächen. Innerhalb von Minuten soll für Jeden eine Klimaoase erreichbar sein. Damit wird zielgenau Gesundheitsvorsorge in der wohl künftig größer werdenden städtischen Wärmeinsel betrieben. Dies soll proaktiv für mehr Umweltgerechtigkeit in der Stadt Jena sorgen.

Zusätzlich werden die Klimaoasen in den meisten Fällen multicodierte Bereiche darstellen, da sie neben den „üblichen“ Nutzungen normaler Grünflächen vielfältige Ökosystemleistungen erbringen werden. Die Klimaoasen sollen mehrdimensionaler werden. Sie sind Spiel- und Sporträume, Ruhe- und Genussräume, Orte der Hitzevorsorge und Biodiversität. Mit der Multicodierung soll eine neue Dimension städtischen Handelns erprobt werden. Sie hat das Potenzial Räume zu beleben und durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen die Identifikation der Bürger mit diesen Räumen zu erhöhen. Durch Multicodierung werden die Codes, also die unterschiedlichen Interessenlagen der Akteure im städtischen Freiraum, einbezogen und miteinander synchronisiert. Also Naturschutz und Naherholung, Klimaanpassung und sportliche Nutzung usw. Es ist damit eine städtische Strategie, um Flächen zu qualifizieren: Mensch und Umwelt gleichwertig betrachten.

c) Beispielhaftigkeit

Das Projekt ist gut auf die meisten Kommunen übertragbar. Nicht die einzelne Grünfläche steht im Fokus, sondern ein Netz unterschiedlicher Elemente und Strukturen mit verschiedenen Funktionen – bezogen etwa auf Ökosystemleistungen, Klimaschutz und Klimaanpassung, Biodiversität oder Lebensqualität. Selbstverständlich muss jede einzelne Grünfläche dennoch gewisse Grundanforderungen erfüllen, welche durch ihre Vernetzung und Engmaschigkeit in der Gesamtstadt als Klimaanpassungsmaßnahme wirken können. Darüber hinaus könnte übertragen werden, dass die Vorstellung grüner Infrastruktur als primär technisch-funktional verstandener Begriffskomplex nicht ausreicht. Soziale Dimensionen wie Zugänglichkeit, Chancengleichheit, Teilhabe, Lebensqualität oder Identifikation spielen für eine hochwertige grüne Infrastruktur eine weit größere Rolle, als ihnen bislang vielerorts zugedacht wurde.

Die Stadtplaner vor Ort kennen meist ihre Stadt sehr gut und könnten analog aus ihrem Erfahrungsschatz Klimaoasen vor Ort und wohnortnah eruieren. Der Um- oder Neubau von Klimaoasen kann zum Teil gut mit sogenannten „Sowieso“-Maßnahmen verbunden werden (z.B. Ausgleichsmaßnahmen oder in Sanierungsgebieten) oder auch per städtebaulichen Vertrag mit privaten Investoren vereinbart werden.

d) Partnerschaftlichkeit

Das Projekt wird als Gemeinschaftsprojekt zwischen verschiedenen Verwaltungseinheiten umgesetzt. Hauptverantwortlich für die bisherige Vermarktung der Garagen ist der Eigenbetrieb Kommunale Immobilien (KIJ – ein Unternehmen der Stadt Jena). Diese Verwaltungseinheit wird jeglichen Kontakt mit den Pächtern und zum Teil Eigentümern der Garagen durchführen. Hauptverantwortlich für die Umsetzung dieses Projekts wird der Fachdienst Stadtentwicklung in enger Kooperation mit dem Fachdienst Stadtplanung sowie dem Kommunalservice Jena (verantwortlich für Unterhaltung der Grünflächen) sein. Weitere Partner sind z.B. die Untere Wasser- und die Untere Naturschutzbehörde. Hier werden die Zielrichtungen für die Ausrichtung der standortgerechten Grüngestaltung abgestimmt.

e) Umgang mit dem Bestand

Ziel der Maßnahme ist die jeweilige Situation vor Ort städtebaulich und vor allem hinsichtlich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zu verbessern. Dazu wurde der städtebauliche Gesamtbestand erfasst. In diesen Fällen wird der Bestand an Garagen ohne Ersatz rückgebaut, da eine Vielzahl der Garagen eher als Lager denn als Garage genutzt wird.

f) Fläche des Projekts und gegebenenfalls der einzelnen Teilabschnitte

TP 1: ca. 9.000 m²
TP 2: ca. 500 m²
TP 3: ca. 500 m²
TP 4: ca. 100 m²
Summe: ca. 10.100 m² – ca. 1 ha

3. Besondere Qualitäten der Maßnahme, z.B. durch:

a) Erhöhung der Qualität und Quantität von Grün- und Freiflächen

Durch den Rückbau von Garagenanlagen sollen gezielt Grünflächen neu bzw. wieder hergestellt werden. Alle Areale werden standortgerecht begrünt und mit Aufenthaltsqualitäten versehen.

TP 1:

Im TP 1 soll eine bisher sehr gut genutzte Garagenanlagen rückgebaut und anschließend renaturiert und als Klimaoase umgestaltet werden. Das wird durch die bisherigen Nutzer sicher nicht Zuspruch finden. Südlich des anschließenden Reiterhofes wurde im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme bereits eine etwas kleinere Garagenanlage ebenfalls rückgebaut und anschließend renaturiert. Hier können die Nutzer sehen, dass tatsächlich „Grün“ entsteht und nicht, wie immer angenommen, Flächen vermarktet werden.

In der Gesamtheit wird durch diese Maßnahme wesentlich das Potential der Saaleaue als natürlicher Retentionsraum der Saale verbessert. Durch die Größe dieses Projekts wird auch die Quantität an Grünfläche wesentlich erhöht.

Mit dem Projekt wird nicht nur die Qualität der Grünflächen als solche erhöht sondern auch deren Eignung zum Aufenthalt. Dies besteht in enger inhaltlicher Verknüpfung zu den bestehenden Naherholungsmöglichkeiten um die Burgauer Brücke.

Ziel dieses TP ist es auch insbesondere die bestehenden Biotope zu vernetzen und so nicht nur kleinräumig die grüne Infrastruktur zu verbessern:

TP 2:

Mit dem Rückbau der Garagen und der Entsiegelung der Fläche soll das bestehende Biotop „schluchtwaldartiger Laubgehölz“ fortgeführt werden und insgesamt ein naturnaher Zustand hergestellt werden. Entlang des vorhandenen Rad- und Wanderwegs sollen Aufenthalts- und Informationsmöglichkeiten geschaffen werden, um so die Naherholung zu verbessern, was zu einer Reduzierung von Verkehr führen soll.

TP 3:

Das TP 3 umfasst einen Hohlweg, welcher von Nord-West nach Süd-Ost führt und auf einer Länge von etwa 170 m ca. 14 m an Höhe verliert und im weiteren geradlinigen und abschüssigen Verlauf bis zum Dorf Rutha führt. Vor allem mit Blick auf die Zunahme von Starkregenereignissen ist daher eine Entsiegelung hinsichtlich der Versickerungsfähigkeit von besonderer Bedeutung. Inwieweit zusätzlich die Anlage von z.B. Versickerungsmulden sinnvoll ist, wird die weitere Planung aufzeigen. Grundsätzlich wird der Rückbau der

Gebäude für eine Verbesserung der Qualität des vorhandenen Grüns beitragen. Durch neue Pflanzungen soll die Biodiversität gesteigert werden.

TP 4:

Im TP 4 werden lediglich vier Garagen rückgebaut, die quantitative Steigerung der Grünfläche ist daher nicht so hoch. Gesteigert werden soll vor allem die qualitative Ausstattung und die Schaffung eines durchgängigen Grünbereichs.

- b) Beitrag zum Klimaschutz (z.B. durch Reduzierung von CO₂-Emissionen, Förderung der Artenvielfalt und Biodiversität, sonstige positive Effekte auf die Umgebung)

Durch die Schaffung von wohnortnahen Erholungsräumen soll umweltfreundliche Mobilität gesteigert und so CO₂- eingespart werden. Mit der standortangepassten Begrünung wird Artenvielfalt gefördert und Biotope miteinander vernetzt. Durch eine angemessene Bestückung mit Ausstattungselementen sollen die neuen grünen Orte zum Aufenthalt einladen. Städtebauliche Missstände werden geordnet und das Landschaftsbild aufgewertet. Flächen im Außenbereich werden dauerhaft freigehalten.

- c) Beitrag zur Klimaanpassung - Maßnahmen gegen z.B. Hitze und Überflutungen bei Starkregen (Verdunstung, Entsiegelung, Temperaturregulierung und Wasserregulierung, Pflanzungen von klimaresistenten Arten)

Die Umsetzung der Maßnahme stellt einen Beitrag zum Umgang gegen Hitze in Jena dar (Siehe Frage 2a). Neben den positiven Auswirkungen des Rückbaus von Gebäuden und der Entsiegelung der Flächen hinsichtlich Versickerung, Kleinklima und Wasserregulierung wird vor allem die standortangepasste Begrünung eine nachhaltige Wirkung entfalten. Im Folgenden die Teilprojekte im Einzelnen:

TP 1:

Im TP 1 wird zusätzlich Retentionsraum durch Rücknahme von Gebäudevolumen im Überschwemmungsgebiet geschaffen und durch die Entsiegelung wieder eine Versickerung vor Ort erreicht. Zusätzlich wird das Risiko einer Verunreinigung des Grundwassers im Hochwasserfall durch Giftstoffe (Lagerung von Farben, Chemikalien in den Garagen) verringert.

Das TP 1 befindet sich unmittelbar in der Saaleaue und wird umgrenzt von bestehenden Biotopen, die mit Umsetzung des Projektes besser miteinander vernetzt werden. Die Erhöhung der Quantität und Qualität von Grünflächen wird zur deutlichen Steigerung der Klimaanpassungsfähigkeit beitragen.

Nicht zuletzt soll durch die Gestaltung als Klimaoase ein Wohlfühlort geschaffen werden, an dem sich Jenaer und Jenaerinnen an sehr heißen Tagen aufhalten können

TP 2:

Der vorhandene Ansatz eines gliedernden Grünzugs wird durch die hineingebauten Garagen qualitativ gemildert. Mit Rücknahme der Gebäude kann der Grünzug sowohl städtebaulich als auch klimatisch bis zur Bundesstraße wirken. Insbesondere auf den südlich angrenzenden gewerblich genutzten Bereich wird dies kleinklimatische Auswirkungen haben. Insbesondere die bessere Verknüpfung des angrenzenden Biotops wird zur Steigerung der Biodiversität beitragen.

TP 3:

Ansätze eines Grünzuges sind im TP 3 vorhanden. Durch die Rücknahme von Gebäuden und Versiegelungen wird das bestehende Grün gestärkt und durch Neuanpflanzungen ergänzt. Insbesondere bei Starkregenereignissen wird die Entsiegelung und Umgestaltung hin zur Versickerungsmöglichkeiten vor Ort zur Entlastung beitragen. Auch zukünftig soll ein Weg das Gewerbegebiet und das Dorf Rutha verbinden. Nach Rücknahme der Garagen soll durch eine attraktive Gestaltung mit Aufenthaltsmöglichkeiten hier eine aktive Pause für die Mitarbeiter der umliegenden Gewerbegebiete ermöglicht werden. Durch diese Steigerung der Qualität hinsichtlich der Naherholungsnutzung soll den Menschen ein kühler, nutzbarer Ort an heißen Sommertagen zur Verfügung stehen.

TP 4:

Auch wenn im TP 4 lediglich vier Garagen rückgebaut werden, so ist doch auch hier eine städtebauliche und klimatische hohe Auswirkung zu erwarten. Durch den Rückbau der Hochbaukörper wird der Kaltluftabfluss verbessert und der Grünzug optisch und funktional vergrößert. Die größte Auswirkung wird hinsichtlich der Klimaanpassung in Bezug auf den Menschen erwartet. Durch den qualitativen Ausbau des Grünzugs zu einer nutzbaren Klimaoase wird aktiv Gesundheitsvorsorge hinsichtlich der Klimawirkfolge Hitze betrieben.

- d) Funktionsvielfalt, multifunktionale Einrichtungen und Anlagen schaffen

Schon in der Definition was Klimaoasen ausmacht, wurde festgelegt, dass Multicodierung der jeweiligen Gestaltung zugrunde liegen muss: Die neu umzugestaltenden Freiräume werden verschiedene Aufgaben und Rollen übernehmen: Sie werden Versickerungsfläche sein, sie werden Begegnungs- und Bewegungsfläche

	<p>sein, sie werden das Landschaftsbild verschönern, sie werden Erholungsraum sein, sie werden kühlen. Kurz: Sie werden das Leben in Jena für den Menschen und für die Natur verbessern.</p> <p>e) Barrierearmut und -freiheit herstellen Alle Flächen werden barrierearm umgestaltet.</p> <p>f) Baukultur und Qualität sicherstellen Die Neugestaltung der Flächen wird im Rahmen einer Fachplanung durch einen Landschaftsarchitekten durchgeführt. So soll eine dem Ort angepasste Gestaltung und Bepflanzung erreicht werden.</p> <p>g) Nachhaltige Mobilität im Quartier Das Ziel des übergeordneten Projekts ist es allen Bürgern innerhalb von fünf Gehminuten Klimaoasen zur Verfügung zu stellen. Somit soll ein gesundes Leben im Quartier ohne zusätzliche Mobilität ermöglicht werden.</p> <p>h) Nachhaltigkeit und Lebenszykluskosten Nur langfristig von Bebauung freizuhalten Standorte wurden als Projektstandorte ausgewählt und sichern so dauerhaft den Erhalt als Grünbereich.</p> <p>i) Einbeziehung der Zivilgesellschaft Eine Einbeziehung der Zivilgesellschaft wird über die Beteiligung der Ortsteilräte abgesichert.</p>
--	--

3.	Projektbeschreibung des Vorhabens
	<p><i>Bitte folgende Gliederung beachten:</i></p> <p>1. <i>Beschreibung der Ausgangslage, die mit dem Projekt positiv verändert werden soll</i> Ausgangspunkt aller vier Teilprojekte ist das Vorhandensein von Garagenanlagen in eigentlich potentiell grünen Freiräumen. Eins ist ihnen die eingeschossige Bauweise und das immer Nebenflächen versiegelt oder teilversiegelt sind. In einer Fotosammlung können später die einzelnen Anlagen dokumentiert werden.</p> <p>TP 1: Dieser Bereich befindet sich in der Aue der Saale. Flussauen sind im Normalzustand die Überschwemmungsbereiche von Flüssen oder Bächen. Die Saale ist ein regulierter Fluss (Talsperren im Oberlauf). Dennoch kommen immer wieder Hochwasserereignisse vor, weshalb sich Jena bemüht, Hochwasserschutzmaßnahmen durchzuführen. Eine dieser Maßnahmen ist es, Bebauungen aus der Saaleaue zu entnehmen. Im Falle dieses TP stellt das die wesentlichste Ausgangslage dar, welche mit dem Projekt verändert werden soll. Für die anschließende Nutzung als Grünfläche ist von Bedeutung, dass sich nördlich ein Bereich anschließt, welcher bereits wichtige Naherholungsfunktionen aufnimmt. Dies ist zum einen die Burgauer Brücke selbst, welche als Steinbogenbrücke rekonstruiert wurde und um die sich, weitere Nutzungen lagern: Hier befindet sich ein Biergarten, ein Wehr mit dazugehöriger Wasserwanderumtragestelle und gut genutzte, natürliche Uferbereiche (z.B. Sitzsteine am Wasser). An diese Nutzungen kann man anknüpfen und neue Nutzungen etablieren. Ein nicht ganz zu vernachlässigender positiver Effekt wird zusätzlich sein, dass der Autoverkehr auf der Zufahrtsstraße, welcher eigentlich ein Rad- und Fußweg ist, deutlich reduziert wird.</p> <p>TP 2: Mit Wegnahme dieser Garagen kann der im Ansatz vorhandene Grünzug wieder in seiner Vollständigkeit zum Wirken gebracht werden. Kleinräumig kann das Grün wieder vernetzt werden und kann als grüne Zäsur zwischen den Ortsteilen wirken. Die Lage am vorhandenen Rad- und Wanderweg soll genutzt werden, um diesen attraktiver zu gestalten.</p> <p>TP 3: Der Hohlweg im TP 3 soll nach Rückbau der Garagen als grüne Fuge zwischen den Gewerbegebieten wirken und zugleich als öffentlicher Naherholungsort insbesondere für die Mitarbeiter der umliegenden Gewerbegebiete genutzt werden können. Zugleich sollen „Sturzfluten“ in das Dorf Rutha verhindert werden. Der vorhandene Baumbestand wird durch die Entsiegelung in seinem Erhalt gefestigt.</p> <p>TP 4: Mit der Umsetzung des Projekts im TP 4 wird vor allem die Stärkung des Grünzuges und Nutzung als Klimaoase angestrebt.</p> <p>2. <i>Zweck und Ziele des Projektes (Beschreibung des Anwendungszwecks, der zum Projektabschluss erfüllt sein muss, und Beschreibung von Ziel/en und Ergebnis/en, die mit dem Projekt erreicht werden sollen, möglichst anhand von Indikatoren oder Kennziffern)</i></p>

Alle Garagen sollen rückgebaut, die Flächen entsiegelt und standortangepasst begrünt werden. Ziel ist neben der Verbesserung der örtlichen Situation an die Folgen des Klimawandels, eine Verbesserung des Landschaftsbildes. Die Flächen sollen weitere Ökosystemleistungen (Retentionsraum, Biotopvernetzung etc.) bereitstellen. Zusätzlich sollen Ausstattungselemente die Aufenthaltsqualität erhöhen, eine Zugänglichkeit ist abzusichern. Ziel ist hier eine Verbesserung der Eignung als wohnortnahe Erholungsräume und damit Senkung des CO²-Bedarfs für Mobilität. Folgende konkrete Umsetzungsziele sollen erreicht werden:

TP 1:

- * Rückbau von 175 Garagen
- * Schaffung von Retentionsraum in der Saaleaue
- * Entsiegelung der Standflächen der Gebäude und der Zuwegungen
- * anschließend standortangepasste Begrünung der Flächen
- * Einbringung von Einzelbäumen und Gehölzen
- * Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Erholungsfunktion hinsichtlich einer Naherholung
- * Biotopvernetzung

TP 2:

- * Rückbau von 25 Garagen
- * Entsiegelung der Standflächen der Gebäude und der Zuwegungen
- * anschließend standortangepasste Begrünung der Flächen
- * Einbringung von Einzelbäumen und Gehölzen
- * Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Erholungsfunktion am Wander- und Radweg
- * Verbesserung des Bestandbiotops durch Aufhebung der landschaftszerschneidenden Bebauung

TP 3:

- * Rückbau von 23 Garagen
- * Entsiegelung der Standflächen der Gebäude
- * Verbesserung der Versickerungsfähigkeit
- * anschließend standortangepasste Begrünung der Flächen
- * Einbringung von Einzelbäumen und Gehölzen
- * Steigerung der Aufenthaltsqualität vor allem hinsichtlich der Nutzung als Ort der Pause im Grünen

TP 4:

- * Rückbau von 4 Garagen
- * Entsiegelung der Standflächen der Gebäude und der Zuwegungen
- * anschließend standortangepasste Begrünung der Flächen
- * Einbringung von Einzelbäumen und Gehölzen
- * Steigerung der Aufenthaltsqualität
- * Weiterentwicklung zu einem Ort lokaler Identität

3. *Erläuterung der Eigentumsverhältnisse*

Bis auf eine gewisse Einschränkung im Teilprojekt 3 befinden sich alle Grundstücke im Eigentum der Stadt Jena. Beim TP 3 befinden sich 23 von 41 Garagen auf den Flächen der Stadt Jena.

Zum Teil befinden sich die Garagen im Eigentum der Pächter. Dies bedeutet, die Fläche gehört der Stadt Jena, aber auf ihr wurden z.T. private Garagen errichtet. Daher müssen einige Garagenpächter nach Schuldrechtsanpassungsgesetz (SchuldRAnpG) – je nach Pachtvertrag – auch einen gewissen Anteil an der Finanzierung übernehmen. Die Höhe kann im Moment noch nicht genau definiert werden, Da dazu jeder einzelne Vertrag geprüft werden muss. Dies wird aber im weiteren Fortschritt des Projekts exakt dargestellt und als Einnahmen Dritter erfasst und abgerechnet.

4. *Beschreibung der Notwendigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Maßnahmen*

Siehe Punkt 3d). Um der Bevölkerung an heißen Tagen kühlende Klimaoasen – trotz einer wachsenden Stadt - dauerhaft anbieten zu können, sollen möglichst in fünf Minuten Gehentfernung über die Stadt verstreut grüne Orte geschaffen werden. Zum Teil werden dazu bestehende Grünbereiche umgestaltet, zum Teil – wie mit diesem beantragten Projekt – durch Rückbau bestehender Gebäudestrukturen Grünstrukturen neu geschaffen. Um Jena dauerhaft als Wohn- und Lebensstandort an den Klimawandel anzupassen sind die vorgesehenen Maßnahmen sinnvoll und angemessen.

5. *Beschreibung der Maßnahmen differenziert nach:*

a) *Nicht-baulichen Maßnahmen*

- Informations- und Bürgerveranstaltungen, Workshops
- Fotodokumentation
- eventuell notwendige Vermessungsmaßnahmen

	<p>b) <i>Baulichen Maßnahmen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückbau, vorbereitende Maßnahmen - Außenanlagen und Freiflächen - Grundstück - Ausstattung und Kunstwerke - Planungsleistungen gemäß DIN 276 (Baunebenkosten) <p><i>ggf. Erläuterung der Abgrenzung gegenüber anderen Förderungen des Bundes/des Landes</i></p>
--	--

4.	Projektbeteiligte und Organisationsstruktur
	<i>Welche Stellen/Einrichtungen sind mit welchen Aufgaben beteiligt? Projektträger, Bauherr, Steuerungsgruppe, ...</i>
	<p>Projektträger: Stadt Jena, Fachdienst Stadtentwicklung</p> <p>Projektbeteiligte: KfJ</p>

5.	Ablauf- und Zeitplan
	<i>(Angaben zu Start- und Endtermin, die Maßnahmen soweit möglich detaillieren und auf die Projektdauer aufschlüsseln)</i>
	<p>Für die Durchführung des Projekts ist der Zeitraum vom 01.04.2022 bis 31.12.2024 vorgesehen.</p> <p>Der Ablauf- und Zeitplan (Word-Datei, Anlage 2) ist diesem Antrag beigelegt.</p>

6.	Ausgaben- und Finanzierungsplan										
	<i>(in dem Ausgaben- und Finanzierungsplan sind die Ausgaben aller Maßnahmen gemäß dem Ablauf- und Zeitplan anzugeben; Ablauf- und Zeitplan sowie Ausgaben- und Finanzierungsplan müssen in den Maßnahmen übereinstimmen)</i>										
	<p><input checked="" type="checkbox"/> Hiermit wird bestätigt, dass der Antragsteller die aufgeführten Arbeitsschritte nur mit zusätzlichen Finanzmitteln erfüllen kann und diese mit eigenen Mitteln nicht finanziert werden können. Aus diesem Grund werden folgende Bundesmittel beantragt:</p>										
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 40%;">Aufteilung der Ausgaben</th> <th style="width: 30%;">Ausgaben in EUR</th> <th style="width: 30%;">dar. Zuwendung in EUR</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Nicht-bauliche Maßnahmen</td> <td style="text-align: right;">16.000,00</td> <td style="text-align: right;">14.400,00</td> </tr> <tr> <td>Bauliche Maßnahmen</td> <td style="text-align: right;">821.000,00</td> <td style="text-align: right;">738.900,00</td> </tr> </tbody> </table>	Aufteilung der Ausgaben	Ausgaben in EUR	dar. Zuwendung in EUR	Nicht-bauliche Maßnahmen	16.000,00	14.400,00	Bauliche Maßnahmen	821.000,00	738.900,00	
Aufteilung der Ausgaben	Ausgaben in EUR	dar. Zuwendung in EUR									
Nicht-bauliche Maßnahmen	16.000,00	14.400,00									
Bauliche Maßnahmen	821.000,00	738.900,00									
	Die Mittel werden wie folgt benötigt:										
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;">Haushaltsjahr</th> <th style="width: 40%;">Betrag in EUR</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2021</td> <td style="text-align: right;">85.455,00</td> </tr> <tr> <td>2022</td> <td style="text-align: right;">276.942,00</td> </tr> <tr> <td>2023</td> <td style="text-align: right;">269.748,00</td> </tr> <tr> <td>2024</td> <td style="text-align: right;">121.155,00</td> </tr> </tbody> </table>	Haushaltsjahr	Betrag in EUR	2021	85.455,00	2022	276.942,00	2023	269.748,00	2024	121.155,00
Haushaltsjahr	Betrag in EUR										
2021	85.455,00										
2022	276.942,00										
2023	269.748,00										
2024	121.155,00										
	Der Ausgaben und Finanzierungsplan (Excel-Tabelle) ist als Anlage 1 diesem Antrag beigelegt.										

7.	Erklärung des Antragstellers
	<p>Es wird erklärt, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - dieses Vorhaben zum Vorsteuerabzug berechtigt bzw. nicht berechtigt ist* <input type="checkbox"/> Ja, berechtigt <input checked="" type="checkbox"/> Nein, nicht berechtigt, - die Finanzierung auf Grundlage des Ausgaben- und Finanzierungsplans (Anlage 1) und der darin aufgeführten Eigenanteile und Mittel Dritter sowie die Folgekosten gesichert sind, - keine weiteren als die im Ausgaben- und Finanzierungsplan dargestellten Fördermittel in Anspruch genommen werden (Ausschluss Doppelförderung)

	<ul style="list-style-type: none"> - bekannt ist, dass bei mit öffentlichen Mittel geförderten Maßnahmen die Vergaberegularien der öffentlichen Hand zu beachten sind (GWB, VgV etc.) - im Zuwendungsfall bei der Durchführung von Baumaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> - die Einhaltung öffentlich-rechtlicher Vergabebestimmungen - die Baufachlichen Nebenbestimmungen (NBest-Bau) - das Gesetz gegen missbräuchliche Inanspruchnahme von Subventionen –Subventionsgesetz – beachtet und befolgt werden (nur bei Privaten) - im Zuwendungsfall bei der Umsetzung der Zuwendung die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest-Gk) bzw. die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P) beachtet und befolgt werden. <p>¹ zutreffendes bitte ankreuzen</p>
--	---

8.	Erklärung zum Vorhabenbeginn nach Nr. 1.3 der VV zu § 44 BHO*
	<p>Mir/Uns ist bekannt, dass eine Förderung von Maßnahmen, die bereits begonnen wurden, nicht möglich ist.</p> <p>Ich/Wir erkläre hiermit, dass mit der beantragten Maßnahme noch nicht begonnen wurde und auch vor Bekanntgabe des Zuwendungsbescheides bzw. der Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn nicht begonnen wird.</p> <p><small>* Als Vorhabenbeginn ist grundsätzlich der Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages zu werten. Bei Baumaßnahmen gelten Planung, Bodenuntersuchung und Grunderwerb nicht als Beginn des Vorhabens, es sei denn, sie sind alleiniger Zweck der Zuwendung.</small></p>

9.	Vorzeitiger Maßnahmenbeginn
	<input type="checkbox"/> Hiermit wird die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn beantragt (bitte begründen.)

10.	Versicherung
	<p>Ich versichere/wir versichern, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • jede Änderung der in diesem Antrag abgegebenen Erklärungen unverzüglich mitgeteilt wird. • die in diesem Antrag (einschließlich Antragsunterlagen) gemachten Angaben richtig und vollständig sind.

Yema, 22.11.21
 Ort, Datum

Stadt Jena
 Dezernat Wirtschaft
 Sicherheit und Service
 Am Neusch 28
 Postfach 100388
 07813 Jena

 Unterschrift(en)

- Anlage 1: Ausgaben- und Finanzierungsplan
- Anlage 2: Ablauf- und Zeitplan der Arbeitsschritte für die Förderung
- Anlage 3: Nachweis eines Beschlusses über den Finanzierungsanteil der Kommune und ggf. Dritter
- Anlage 4: Standort des Projekts
- Anlage 5: Erklärung zur wirtschaftlichen Tätigkeit und zu weiteren Tatbeständen des EU-Beihilferechts
- Ggf. Anlage 6: Aufstellung zu den beantragten Personalausgaben – Wird nicht beantragt
- Ggf. Anlage 7: Vorhandene Bauunterlagen (Variantenuntersuchungen, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen usw.)
- Ggf. Anlage 8: Erklärung des Antragstellers zu Verantwortlichkeiten im Rahmen des EU-Beihilferechts in Fällen einer Weiterleitung von Zuwendungsmitteln an Dritte – Mittel werden nicht weitergereicht
- Anlage 9: Bonitätsprüfung